

Zeitschrift: Horizonte : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug

Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zug

Band: 14 (2008)

Heft: 27

Artikel: ... werde kein Schreibtischtäter

Autor: Schärer, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-791215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... werde kein Schreibtischtäter



Interview mit Werner Schärer,
Direktor von Pro Senectute Schweiz

Horizonte: Herr Schärer, Sie sind seit bald einem Jahr Direktor von Pro Senectute Schweiz. Wie hat sich Ihr Bild von dieser Organisation seither verändert?

Werner Schärer: Es ist breiter geworden. Ich staune und freue mich immer wieder, welche vielseitige Dienstleistungen Pro Senectute erbringt, wie sie staatliche Aufgaben optimal ergänzt, wie innovativ sie ist, und wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie auch heute noch umgehend erfinden. Sie würde dann vielleicht nicht mehr wie vor 90 Jahren Pro Senectute heißen, sondern Pro Ageing.

Hat sich damit auch Ihr Bild vom älteren und alten Menschen verändert?

Verändert nicht grundsätzlich, es ist aber differenzierter geworden und ich erkenne immer wieder neue und spannende Facetten. Den «älteren oder alten Menschen» gibt es nicht, sondern eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Typen älterer und alter Menschen: Von finanziell sehr gut gestellt bis abhängig, von sozial integriert bis isoliert, von gesund bis krank, von aktiv bis passiv und alle möglichen Zwischenformen.

Was bedeutet Älterwerden für Sie persönlich?

In meiner Jugend war Wettkampf schwimmen meine grosse Leidenschaft. Spürte ich früher praktisch keine Grenzen in der Entwicklung der Leistungsfähigkeit, so zeigen sich diese Grenzen heute viel früher und unverrückbarer. Älterwerden bedeutet solche Grenzen anzunehmen und andere Herausforderungen zu suchen, die weniger vom Alterungsprozess abhängen. Mit der zunehmenden Lebenserfahrung nimmt zum Beispiel auch die Fähigkeit zu, Probleme umfassender anzugehen und zu differenzierteren Lösungen zu kommen.

Haben Sie Wünsche für das eigene Alter und setzen Sie sich Ziele für diese Zeit?

Mein Wunsch ist es, gesund zu bleiben. Ich möchte auch wieder Zeit haben für viele kleinere und grössere Aktivitäten und Dinge, die in einem ausfüllten Berufsleben nicht möglich sind oder zu kurz kommen. Auch nach meiner Pensionierung möchte ich in einem gewissen Ausmass mein Wissen und meine Erfahrung jüngeren Menschen zur Verfügung stellen. Zudem haben mich immer schon fremde Länder und Kulturen fasziniert. Diese will ich dann aus der Nähe kennenlernen.

Pro Senectute ist mit ihren 25 kantonalen Organisationen föderalistisch strukturiert. Das hat Vor- und Nachteile. Was erwarten Sie von Nummer 24, von Pro Senectute Kanton Zug, damit die Nachteile nicht überwiegen?

Nie den Blick aufs Ganze zu verlieren und mit zu überlegen, was die Gesamtorganisation weiterbringen könnte. Überlegen Sie einmal, ob Sie den Lead übernehmen und vermehrt mit anderen PSO zusammenarbeiten oder mit diesen eine grössere und stärkere Einheit bilden möchten. Dies setzt Kräfte frei, um auf gesamtschweizerischer Ebene gemeinsam die Strategie für die Zukunft weiterzuentwickeln und diese auch umzusetzen.

Sie haben einmal erwähnt, Sie würden sicher kein Schreibtischtäter (!) werden.

Richtig, Fortschritt, insbesondere in einem föderalistischen System, kommt nicht hinter dem Schreibtisch zustande, auch nur bedingt in grossen Konferenzen und Tagungen. Es braucht den Kontakt zur Basis; wir in der Zentrale müssen spüren, welche Probleme die Basis beschäftigt und welche Ideen dort entstehen und weiterverfolgt werden könnten. Auf der anderen Seite ist mir auch der direkte Kontakt mit dem Bundesamt für Sozialversicherung als einem der Hauptauftraggeber ganz wichtig.

*Welches sind die aktuellen Themen-
schwerpunkte von Pro Senectute
Schweiz?*

Es sind deren zwei. Erstens muss das am 22. Juni 2007 von der Stiftungsversammlung verabschiedete Entwicklungskonzept umgesetzt werden. Dies beinhaltet eine ganze Palette von Themen und Aufgaben: angefangen von der Priorisierung der strategischen Leistungsschwerpunkte über die Umsetzung neuer Formen der Zusammenarbeit (wie beispielsweise die Regionalkonferenz) bis zur Entwicklung von Rahmenkonzepten in der Bildung. Zweitens geht es in den nächsten Jahren darum, eines der grössten Reformprojekte des Bundes, die NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) in der Gesamtorganisation umzusetzen. Dies bedingt die Erarbeitung eines völlig neuen Leistungsvertrages mit dem Bundesamt für Sozialversicherung. Dieser Leistungsvertrag wird sich nicht mehr an einzelnen Massnahmen orientieren, sondern an den zu erreichenden Zielen und den Indikatoren, um die Zielerreichung zu messen.

Lebenslanges Lernen, also auch Bildung im Alter, tut not. Die Gestehungskosten einer Bildungslektion sind um ein Vielfaches höher als jene einer Lektion Turnen. Trotzdem erhalten wir für eine Sportlektion den gleichen Beitrag. Hat Bildung bei Pro Senectute den ihr gebührenden Stellenwert?

Ob die Bildung über alle kantonalen/regionalen Pro-Senectute-Organisationen hinweg den gebührenden Stellenwert hat, kann ich noch nicht sagen. Diese Frage möchte ich im Rahmen der Umsetzung des Entwicklungskonzeptes beantworten können und die Meinung aller PSO einfließen lassen. Sicher ist die Gleichstellung der Entschädigung für eine Sportlektion mit einer Bildungslektion nicht mehr zeitgemäß und wird im Rahmen der Umsetzung der NFA überprüft werden.

Ohne Jugend kein Alter, ohne Alter keine Jugend. Trotzdem werden allenthalben Grenzen gezogen. Hier das Gesunde, Frische, die Erwerbsarbeit, das Leben – dort die Pensionierung, der Rückzug, der Abbau, das Vergängliche. Grenzen schaffen Ungerechtigkeiten und Grenzen werden zu Kampflinien. Und es wird «Stellung» bezogen. Wie politisch ist Pro Senectute?

Pro Senectute ist eine neutrale, politisch unabhängige Organisation. Der Einsatz für das Wohl, die Würde und Rechte der älteren Menschen ist grundsätzlich keine politische Aufgabe. Pro Senectute wird aber dann politisch, wenn die Grundwerte Wohl, Würde und Rechte in Frage stehen oder die Existenz der Organisation selbst. Mit dem neuen, im Entwicklungskonzept erstmals festgelegten strategischen Leistungsschwerpunkt «Generationenbeziehungen» zeigen wir auch, dass sich Pro Senectute nicht einseitig für die älteren Menschen einsetzt, sondern ganzheitlich denkt.

Eine Non-Profit-Organisation übt täglich den Spagat zwischen einem – nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geführten – Unternehmen und einer ausschliesslich dem Sozialen und der «Nächstenliebe» verpflichteten Institution. Dieser Spagat schmerzt zunehmend, macht auch der Pro Senectute Kanton Zug weh. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Dieser Spagat wird zunehmend schwieriger werden, da in der Öffentlichkeit das Bild der «Silbergeneration», die gesund und aktiv ist sowie über viel Geld verfügt, zu stark propagiert wird. Es ist deshalb wichtig, dass wir vermehrt über die andere Seite informieren. Zudem müssen wir lernen, unsere monetär nicht direkt messbaren Leistungen (wie Lebensqualität, Lebensfreude, psychische Entlastung von Angehörigen) gegenüber der Öffentlichkeit und den Politikern zu «verkaufen». Damit wir das erfolgreich tun können, braucht es eine Führung nach betriebswirtschaftlichen Kriterien mit angepasster Leistungsbilanz.

Welches Buch lesen Sie zurzeit?

Zurzeit lese ich höchstens punktuell in Fachbüchern, wenn ich etwas für ein Referat suche. Zum Vergnügen lese ich nur in den Ferien. In den Herbstferien habe ich drei Bücher der schwedischen Schriftstellerin Marie Hermanson verschlungen, zwei weitere der gleichen Autorin liegen bereit für die Weihnachtsfeiertage. Mich faszinieren ihre Schilderungen ganz unterschiedlicher Charaktere, unerwartete, letztlich aber nachvollziehbare Verhaltensweisen von Menschen, die das Schicksal ganz besonders geprägt hat.

Herr Schärer, wir danken Ihnen herzlich für dieses Gespräch und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Werner Schärer

geboren 13. Juli 1954
aufgewachsen in Herisau, wohnhaft in Bern

Ausbildung
Kantonsschule St. Gallen
Studium der Forstwirtschaft, ETH Zürich
Zweitstudium Jurisprudenz

Berufliche Tätigkeit
1984 bis 1990
Volkswirtschaftsdirektion Zürich,
Oberforstamt
1990 bis 2006
BUWAL bzw. BAFU
zuletzt eidgenössischer Forstdirektor
seit 1. Januar 2007
Direktor von Pro Senectute Schweiz

Familie
Verheiratet, vier Kinder

Hobys
Garten, Natur, Schwimmen,
war Wettkampfschwimmer